Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 8

Artikel: Ein schwieriger Beruf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschauerliches

Der Narrentanz wär' glücklich nun zu Ende, Fehlt's auch an Narr'n na ch Aschermittwoch nicht! Ernüchtert wäscht in Unschuld man die hände, Nachdem der hafer plötzlich nicht mehr sticht. Geburtenrückgang war nicht zu verzeichnen, Im Gegenteil: 's tat manches sich ereignen!

Das Fälkelein kam wiederum geslogen Und strahlte seine Feldbach-Weisheit aus. Uom Bundesrat sieht Konrad sich "betrogen", Es ist ein Elend halt im Schweizerhaus. Seit man im Völkerbund — du liebe Zeit! — Crägt man 's offizielle Narrenkleid. E. Burnand hat wie einst sein "Karl der Rühne"
Die Flucht ergriffen — aus dem Jammertal,
Das er gestaltet sich zur Malerbühne,
Sich selbst zur Wonne, andern oft zur Qual.
Dur wenn er Vieh auf Leinwand projizierte,
Sein waadtländisch Genie dann triumphierte.

In Bayern bockt man gegen 's Reich gewaltig;
Den Bayern-Leu so wütend nie man sah.
Das Echo in Berlin tönt mannigfaltig,
Sie singen dort: "Uale Kahr-issima!"
Und auch den Escherich wünscht man z. Ceufel,
Das alles freut herrn Briand ohne Zweufel.

So kann, wenn man die Sache recht betrachtet, Der Karneval erst losgehn, meiner Creu'! Die Friedenszeit, nach der man hat geschmachtet, Hat Hehnlichkeit mit einem Fuder Heu Und dem bewussten Streichholz, branderpicht.. In bösen Buben — fehlt es wahrlich nicht!

Gamurhabi

Demastieruna

Nüchterner Betrachtung frommt er — ach, die schönste Kostümierung zeigt sich problematisch, kommt er: der Moment der Demaskierung.

Umgekehrt, und das ist bitter, wie im Tierreich wird die Lage: aus der dunklen Larve tritt der Mensch, kein Schmetterling, zulage.

Aufgedonnert war die Schöne, dick geschminkt mit Idealen. Plöhlich klimpern and're Tone mit den Geldern, den realen.

Und der Tugendbund der zarten, unschuldsweißen Gosakätichen schlägt auf einmal aus der Urt, den Pfleger kratt er, zieht ein Grätchen.

Mensch, betrachte deine Stiebel und dein Ich in stiller Rammer. Wird dir vor dir selbst nicht übel bei dem Weltenkahenjammer?

Abraham a Santa Clara

Die Philosophie des Bewuften

Nachdem A. Harlmann eine "Philosophie des Unbewußten" geschrieben, schreibe ich eine Philosophie des Bewußten und beginne mit:

O jal o nein! — Beides ift richtig. Ja, wenn es nicht Nein iff - und Nein, wenn es nicht Ja ift. - Deffen bin ich mir bewußt. - Weiter: Eine Politik ift gut, wenn fle nicht schlecht ift und schlecht, wenn sie nicht gut ift. - Wenn demnach die Wiedergutmachung so hingestellt wird, daß fie erfüllt werden kann, dann ift die Politik gut. - Wenn die Sorderungen aber fo geftellt werden, daß fie nicht erfüllt werden können, dann ist die Politik schlecht. — Das kommt mir zum Bewußtsein. - Ich habe einem Greund meine Philosophie erklären wollen. Er sagte eines Tages 3u mir: "Traugott, du bist ein gemeiner Xerl!" Ich sah ihn erst eine Weile mißtraufch an und fragte dann: "Gottfried, kannst du das beweisen?" Er antwortete: "Nein!" Da nahm ich einen Stock und haufe ihm ein paar über den Nopf. Plöglich rief er: "Halt, nur kann ich es dir beweisen, daß du ein gemeinen bert bist." — Durch die Hiebe kam ihm die Philosophie des Bewußten gur Erkenninis.

Jest schreit Dentschland und die Tiebe bringen es wahrscheinlich auch zur Erkenntnis des Bewußten, ohne neswendige Philosophie.

Aber ich kabe es immer gesagt: Wenn ein Leser den Aebelspalter liest und er findet nichts von Traugsit Unverstand darin, so sehlt ihm etwas und es wird ihm bewußt, daß, wenn etwas sehlt, ein Sehler vorhanden ist. Wer das nicht empsindet, na, der empfindet eben unbewußt, womit er eben so sehlgegriffen hat, wie meistens Ihr sehr bewußter aber nicht philosophischer

Traugott Unverfland.

Abgeblitt

Xellner (einen Gast beim Bedienen anslößend).
Gast (ärgerlich): Ochse!
Xellner (ergeben): Es kann ja passeren, daß — einer den anderen anslößt!

Ein unanständiger Bulfan

Meziko. Der Popocatepell hat seine vulkanische Tätigkeit wieder ausgenommen. (Seitungsmeldung.)

"In Megiko, Da lebt man froh." Seißt ein Couplet; Doch hört, o weh:

Stellenweise filmmt das nicht, Uebers Meer kommt das Gerücht, Das es dort - es iff ein Graus! -Gehr belämmert fieht jeht aus Alldieweilen ein Bulkan, Der gewöhnlich gilt als 21hn In der Junft der Lavaspeler, Plöhlich zeigte neues Seuer. Gehr hat man fich drob gewundert, Geit dem fiebzehnten Jahrhundert Gab er schon das Spucken auf. Bis zum Araterrand hinauf Kommt jest aus der Erde Bauch Schwefelwafferfloff und Rauch, Und in Tehauntepek Spürt man fehr den heißen Dreck, Den der Alte wirft jest aus Auf des Merikaners Saus, Bieh und Seld und Weib und Kind, Wie nun 'mal Bulkane sind: Rücksichtslos. - Doch, à propos! Ich vergaß es gang: Popocatepetel heft der Berg: Er ift ficherlich kein Iwerg; Sünfeinhalbes Taufend Meter soch ist dieser alte Peter. Wenn man nur den Mamen lieft, Sragt man: "Was ift das für Bieft? Biel kann dieser Kerl nicht wert sein." 21ch, man kann nicht so gelehrt fein, Daß man nicht nachdenklich schwiege Auf die Frage, wo er liege, höchstens hab' ich die Idee, Nah' beim Titicaca-Gee. Wichtiger ist es, daß der greise Popokatepetel weise Meben giftigem Dunft und Schwadem, Der den Menschen raubt den Utem In der letten Tage Lauf Sehr verdächtige Tone auf. Ich stell' ein mein Gaitenspiel, Was zu viel ist, ist zu viel: Schämen solltest du dich, Popocatepetel und ich schließ' so: Meiner 21chtung gibt's den Reft, Daß du dich fo hören läßt!

Die erste Lektion

Das war der Verr Magister, der mimte den Kelland nicht schlecht. Er sprach: Ihr sansten Schafe, Ihr kommt mir gerade recht.

Herein, Ihr lieben Aeutralen, ich will euer Bestes bloß! Gerein, die Bölkerbundshürde ist sicher wie Abrahams Schoß.

Vor Biederkeit trieste der Brave, schlug mächtig an seln Gewissen – doch als die Türe ins Schloß siel, da fühlte man sich be—trogen.

Der Keim ward plötilich geandert: Go will ich's, fügst du dich drein? Der Schweizerknab war der frechste, er sagte tapfer: Nein!

Da wurde der Gerr Magister, man darf schon sagen, grob Und dieb ihm eins auf die Tapen.
— Go mancher frägt sich jeht, ob...? Sips

Ein schwieriger Beruf

Bersicherungs-Reisender: Nun soll ich die Leute gegen Glattels und Schneefall versichern — und wohin das Luge blickt, hat's weder Eis, noch Schnee!

pariser Générosité!

"Der jüngst herausgegebene Vorentwurf in der Savoper-Srage zeigt die Unnachgibigkeit von Frankreich."

Paris verkehrt mit den Genser Kantonen Alcht wie mit gemäßigten Sonen, Nein, wie mit Sarbenkolonien, Oder wie mit ** Berlin ... **

"Zafel bekagt fich aufs neue über die französischen Schikanen im Berkehr mit St. Ludwig (Elfaß) "

Und als man's noch St. Ludwig hieß, Wenn Deutschlands Saust sich spüren ließ, Gab's viel Entrüssungsgefasel In — Bafel...

Keut', wo man auf St. Louis hört, Dem Schwob den Jutritt stets verwehrt; Weh', Basel, wenn auf Rache sinnst: Treib' — Bâle'sdienst!

Der rechte Arbeiter

Lehrer: Git's iet, kei ander Arbeiter weder Schlosser und Maler? Ist dänn de Tokter ken Arbeiter, dä schafft doch Tag und Nacht?

Hermannli: Nei! Lehrer: Und ich?

Hermannli: Nei, de Bater hät gseit, eine wo nüd streiki, sei kein Urbeiter!

Inspektor

28